

## Eine Bakkaratpartie



... hockte mein verehrter Landsmann,  
Graf B., immer als erster beim Bakkarat ...

die Engländer sind, hatten sie eigens einem Herrn seines allerengsten Kreises als Geliebte ein sehr findiges Dämchen auf den Hals gehetzt, das seiner Pflicht auch gewiß getreulich nachkam.

Ich, der ich meinerseits ganz genau wußte, was Major A. frühstückte, mit wem er sprach und wann er sein Bad nahm, war darüber orientiert, daß das bewußte Dämchen auch noch eine andere als eine rein geschäftliche Verbindung mit meinem Kollegen von jenseits des Kanals hatte. Mich ging die Geschichte eigentlich nichts an. Ich kannte den Aegypter und seinen Herrn nur flüchtig und kümmerte mich nicht um sie. Ich hatte andere Hühner auf meinem Genfer Rost zu braten.

Das wurde eben im Cercle Léman besorgt. Dort traf sich so von sechs Uhr abends an alles, was gut und teuer war. Mitunter legte ein reicher Argentinier eine Bank auf, und Europa wurde für zwei Stunden einig, um Südamerika das Geld abzuknöpfen. Ich selbst war kein Spieler und betätigte mich im Cercle Léman noch weniger als sonst hinter einem Kartenschlitten. Aber der Spielsaal war ein Muß für mich, ebenso wie für die anderen Herrschaften derselben Fakultät. Hier traf sich alles, und

das grüne Tuch nivellierte Gegensätze, wie es die enragiertesten Pazifisten nie und nimmermehr zustande bringen können. Man mußte nur sehen, mit welcher höflicher Miene ein Engländer das Banko eines Deutschen hielt, oder wie zuvorkommend ein Italiener einem österreichischen Nachbarn den Schlitten hinschob. Natürlich wußte jeder vom anderen, mit welchen Farben er angestrichen war. Ueberflüssige Konversation entstand deshalb nicht — was ja im Spielsaal auch nicht notwendig ist.

Am gesprächigsten, das muß ich leider Gottes sagen, waren die Oesterreicher und die Deutschen. Sie waren froh, Schweizer Luft atmen zu können und machten aus dieser Freude gar kein Hehl. Mehr als einmal mußte ich so einen Freuden-

strom eindämmen, und den Betreffenden darauf aufmerksam machen, daß die anwesenden Mitglieder der Entente beide Ohren weit aufrissen, um nur ja zu hören, daß bei uns das Brot immer teurer, immer seltener und immer schlechter würde.

Da erschien eines Tages ein Wiener im Cercle Léman, ein Mitglied der hohen Aristokratie, sehr reich und sehr lebenslustig. Graf B. Er kannte F. Pascha und die beiden Herren schlossen sich sofort einander an. Während der Aegypter sich nie an den Spieltisch setzte, sondern die meiste Zeit in der Bar saß und dort mit den vielen hübschen Mädchen plauderte, die die Spielhölle zu einem Paradies umzuwandeln bestrebt waren, hockte mein verehrter Landsmann immer als der erste beim Bakkarat und hielt auch am längsten aus. Der Mann schien mir gefährlich, weil er absolut keine Vorsicht kannte. Es beliebte ihm, jedem, der es hören wollte, seine Meinung über unsere deutschen Verbündeten mitzuteilen, und da diese durchaus nicht von jener Bruderliebe gekennzeichnet waren, mit der wir vor den Augen der Welt so sehr prunkten, kann man sich denken, welche freudige Zuhörerschaft Graf B. im Cercle Léman fand. Jenes junge Dämchen, das Major A., der